

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bzw. Agenten monatl. RM. 1.50 einchl. 15 bzw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1.40 einchl. 15 Pfg. Postzustellgebühr, zuzügl. 30 Pfg. Beleggeb. Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftleib., Druck und Verlag: G.M. Zoller (Jah. R. Zoller), Nagold

Anzeigenpreise: 1 spaltige Vorgesetzter-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Reiseanzeigen 10 J., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf. No. Stuttgart 5118

Nr. 193 Gegründet 1827 Freitag, den 19. August 1932 Fernsprecher Nr. 29 106. Jahrgang

Ingespiegel

Der Reichspräsident hat dem polnischen Staatspräsidenten telegraphisch sein Beileid zum Tod seiner Gattin ausgesprochen.

Reichstagspräsident Löbe hat nach einer Rücksprache mit dem Reichskanzler den Reichstag auf Dienstag, 30. August, nachmittags 3 Uhr einberufen. Zunächst werden die Präsidenten gewählt.

Bis zur Neuwahl des badischen Innenministers durch den Landtag wurde Staatsrat Leopold Rückert in Karlsruhe zum Vertreter des Ministers bestellt.

Der Aufklärungsausschuss für nationale Sicherheit hat gestern seine Forderung auf Gleichberechtigung vor der deutschen und ausländischen Presse begründet.

Der frühere französische Ministerpräsident Tardieu will Mussolini besuchen.

Zuversicht Papens

London, 18. August. Der Vertreter des Büro Reuters hatte eine Unterredung mit dem Reichskanzler v. Papen, über die berichtet wird:

Auf die Frage, ob der Kanzler glaube, daß seine Regierung kommende Weihnachten noch im Amt sei, antwortete der Kanzler: „Wir werden lange Zeit im Amt sein“. Es sei nicht die Rede davon, daß seine Regierung dem Reichstag aus dem Weg gehen wolle. Der Kanzler schien von der Zuversicht erfüllt, daß ein Appell an den gesunden Menschenverstand der Parteien nicht ohne Erfolg bleiben könne, da auch die Parteien sich klar darüber sein müssen, daß es keine Regierung gebe, die an die Stelle der gegenwärtigen treten könne. Sollte jedoch ein Mißtrauensantrag zur Annahme gelangen, so würde die Regierung nach Maßgabe der dann geschaffenen Lage handeln, wobei sie in jeder Beziehung die Absicht habe, die Verfassung zu achten.

Der Reutersvertreter wies dann darauf hin, daß Hitler bestreite, in seiner Unterredung mit dem Reichskanzler die „volle Staatsgewalt“ verlangt zu haben. Der Kanzler erklärte, daß es in dieser Hinsicht gar keinen Zweifel geben könne. Hitler habe zugestanden, daß er während der vergangenen zwei Monate mit seinen ungeduldrigen Anhängern einen schweren Stand gehabt habe, und habe erklärt, er könne einen Anteil an der Regierungsgewalt nicht annehmen, sondern müsse sie in ihrer Gesamtheit verlangen. Er könne nur für eine Regierung kämpfen, die sich ganz und gar mit seiner Bewegung identifiziere.

Auf die Frage des Reutersvertreter, ob Deutschland aus dem Völkerbund austreten würde, wenn seine Ansprüche auf Gleichberechtigung hinsichtlich der Abrüstung keine Berücksichtigung finden, begnügte sich der Kanzler damit, zu betonen, daß die Frage der Gleichberechtigung auf dem Abrüstungsgebiet für Deutschland eine wichtige Lebensfrage sei, da Deutschland sich einer solchen Diskriminierung nicht länger unterwerfen und nicht länger dulden könne, daß es als Macht zweiter Klasse behandelt werde. Falls Deutschland die Gleichheit auf dem Gebiet der Sicherheit länger verweigert werde, werde die Reichsregierung die notwendigen Maßnahmen in dem Sinne ergreifen, wie er bereits von General v. Schleicher umrissen worden sei. „Deutschland hat weder den Wunsch noch die Absicht, zu rüsten“, führte der Reichskanzler v. Papen dazu aus, „aber es will, daß die anderen Nationen ihr Versprechen, abzurufen, auch halten.“ Er fügte hinzu, daß er in Lausanne bei seinen Unterhaltungen mit Mac Donald bei dem englischen Staatsmann volle Sympathie für die deutsche Auffassung hinsichtlich Deutschlands Benachteiligung in der Abrüstungsfrage habe feststellen können.

Weiter bemerkte der Kanzler, daß Deutschland seine Bestrebungen, seinen früheren deutschen Kolonialbesitz zurückzuerhalten, noch nicht aufgegeben habe. Auch hier liege wieder der Fall einer nicht zu rechtfertigenden Diskriminierung zugunsten Deutschlands vor, für den früher oder später Abhilfe geschaffen werden müsse. Inzwischen seien noch keine diplomatischen Verhandlungen über diese Angelegenheiten eingeleitet worden. Wenn demitert worden sei, daß General v. Schleicher solche Verhandlungen eröffnet habe, sei das ganz richtig, denn General v. Schleicher sei Reichswehrminister und nicht Minister des Auswärtigen.

Der Kanzler gab der Hoffnung Ausdruck, es sei wohl nicht zu befürchten, daß die RSDAP, um ihre Ziele zu erreichen, sich zu ungeschicklichen Schritten hinsetzen lassen werde. Er habe von Adolf Hitler die Zusicherung in diesem Sinn erhalten und habe keinen Anlaß, Hitler nicht zu glauben. Auf alle Fälle werde die Regierung nicht zaudern, jede Revolte gegen ihre Autorität auf der Stelle mit Waffengewalt zu unterdrücken. Wie die Dinge liegen, stehe das deutsche Volk jetzt wieder geschlossen da, denn hinter seinem obersten Führer, dem Generalfeldmarschall von Hindenburg und sei voll Vertrauen in seine weise Führung.

Starker Widerhall der Reichshandlertrede in England

London, 18. August. Die Erklärungen des Reichskanzlers werden in der englischen Presse viel beachtet. „Daily Telegraph“ schreibt, außer der mandschurischen Frage bereite die deutsche Forderung der Gleichberechtigung auf dem Abrüstungsgebiet ernste Sorge. Beide Fragen würden augenblicklich sorgfältig erwogen. Man sei der Ansicht, daß es unmöglich sei, eine Macht ersten Rangs für unbegrenzte Zeit in einer untergeordneten Stellung zu halten. Aber ein Anspruch auf Gleichheit in Rüstungen zu Lande könne einen solchen auf Gleichheit in Flotten- und Luftkräften nach sich ziehen; er könne sogar zu entsprechenden Forderungen auf politischem Gebiet führen. Besonders hervorzuheben sei die deutsche Forderung nach Gleichheit auf dem Gebiete der Sicherheit, die besondere Bedeutung erhält durch einen im „Daily Telegraph“ veröffentlichten Bericht über die französische Unterwasserflotte, die mächtigste der Welt. In diesem Bericht heißt es, Frankreich besitze dreimal soviel U-Boote wie Großbritannien und 25 neue U-Boote werden innerhalb eines Jahres zu seiner Flotte hinzukommen. Seit einigen Jahren sieht Italien im Wettbau von U-Booten an zweiter Stelle.

Zeitungsrenten

Berlin, 18. August. Die Zeitungsrenten, Reichswehrminister v. Schleicher habe mit dem früheren Staatssekretär des Reichskolonialamts v. Lindequist Unterredungen gehabt, wird amtlich als freie Erfindung bezeichnet. Etwasige Verhandlungen über Rückforderung deutscher Kolonien sei übrigens Sache des Auswärtigen Amtes, nicht des Reichswehrministeriums.

Ein Blatt verbreitet, die Reichsregierung beabsichtige, in Sachen der privaten Auslandsschulden eine Kommission nach Amerika zu senden. Amtlich wird erklärt, daß der Regierung davon nichts bekannt sei. Daß die hohen Zinsen der privaten Auslandsschulden auf die Dauer nicht getragen werden können, wisse jedermann. Die Regierung habe darauf hingewiesen, daß eine Herabsetzung der Zinsen nur durch unmittelbare Verhandlungen zwischen Gläubigern und Schuldnern erreicht werden könne.

Ueber die Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und dem Reichsbankpräsidenten betreffs der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung wird von einigen Blättern das Gerücht verbreitet, zwischen den beiden Herren seien Zwistigkeiten entstanden. Dazu wird mitgeteilt, daß sich die gegenseitigen Standpunkte einander genähert haben. Von Zwistigkeiten kann keine Rede sein.

Ein gewerkschaftlicher Pressedienst behauptet, die preussische Staatsregierung habe sich über ihre Zusicherung, daß die durch die Zusammenlegung der Landkreise freierwerdenden Angestellten in anderen Dienststellen untergebracht werden sollen, einfach hinweggesetzt. Hiegegen erklärt Dr. Braht, diese Behauptung sei vollkommen falsch. Diese staatlichen Angestellten werden voraussichtlich sämtlich in der landräulichen Verwaltung dauernd wieder verwendet.

Berlin, 18. August. Eine Morgenzeitung brachte heute unter der Ueberschrift „Rein Lausanne ohne Reichstag“ die Meldung, Reichskanzler v. Papen sei in Lausanne nicht im unklaren darüber gelassen worden, daß der Vertrag von Lausanne nur unter der Voraussetzung seiner Genehmigung durch den Reichstag in Kraft treten könne. Beispielsweise habe der britische Ministerpräsident Mac Donald dem Reichskanzler ausdrücklich gesagt, wenn der Reichstag den Vertrag nicht ratifiziere, werde es überhaupt keinen Vertrag geben. Von unterrichteter Seite erfährt C.N.B. hierzu, daß eine derartige Äußerung nicht gefallen ist.

Waffenausgabe durch Grzejinski

München, 18. August. Wie dem „Völkischen Beobachter“ gemeldet wird, soll der zur Zeit in Urlaub befindliche Regierungsdirektor Goehrke aus dem Berliner Polizeipräsidenten im März dieses Jahres mit Genehmigung des damaligen Polizeipräsidenten Grzejinski folgende Waffen ausgegeben haben: An den Deutschen Metallarbeiterverband Berlin 70 Pistolen und 3500 Schuß Munition, an die Konsumgenossenschaft Berlin und Umgebung 90 Pistolen und 5000 Schuß Munition, an die Verlagsgesellschaft des ADGB Berlin (Gewerkschaften) 40 Pistolen und 1000 Schuß Munition, an das Reichsbanner Berlin 40 Pistolen und 2000 Schuß Munition. Außerdem habe Goehrke den Nachdienst habenden Beamten befohlen, daß Nationalsozialisten in jedem Fall in das Polizeipräsidentium einzuliefern seien, wenn sie verhaftet würden, und daß ihre Entlassung nicht zu schnell zu erfolgen habe, während er sich über die eingelieferten Reichsbannerleute die Entscheidung selbst vorbehalten habe.

Der jetzige Polizeipräsident in Berlin bestätigt die Meldung, teilt aber zugleich mit, daß die Waffenverzeichnisse und Waffenlagerangelegungen, die von Grzejinski

— übrigens ohne Beteiligung Goehrkes — an die genannten Verbände erteilt worden sind, vor einiger Zeit wieder zurückgenommen worden seien. Die Waffen wurden eingezogen.

Neue Nachrichten

Der neue Reichspresseschef

Berlin, 18. August. Die Berufung des bisherigen Leiters der Pressestelle im Reichswehrministerium, Major Marsch zum Reichspresseschef kommt eine besondere politische Bedeutung zu. Marsch ist ein Sohn des bekannten Biographen Bismarcks, Prof. Erich Marsch, dem er seine historische Schulung verdankt. Für die militärisch-diplomatische Schulung war ihm vor allem der jetzige Reichswehrminister v. Schleicher Lehrmeister. Der neue Presseschef hat schon eine Reihe geschichtlicher Aufsätze, nicht alle unter seinem Namen, veröffentlicht, die den geschulten Historiker verraten. Seine Berufung verdeutlicht, wo die stärksten Kräfte der Regierung Papen zu suchen sind. Major Marsch würdigt die Bedeutung der Pressefreiheit und kennt die Wichtigkeit einer klugen Pressepolitik. Man wird annehmen dürfen, daß er gegen schlimme Auswüchse des Pressewesens rücksichtslos vorgehen wird, daß er im übrigen aber der deutschen Presse möglichst Freiheit läßt.

Behauptung gegen Behauptung

Berlin, 18. August. Die Reichsleitung der RSDAP erklärt, die Behauptung, Hitler habe ein Versprechen abgegeben, die Regierung v. Papen nach den Wahlen zu tolerieren und nun dieses Versprechen nicht gehalten, sei un wahr, ebenso die andere Behauptung, Hitler habe bei den Verhandlungen mit der Regierung am 18. August nicht nur die Führung der Reichsregierung, sondern die Uebergabe der „gesamten Regierungsgewalt in vollem Umfang“ gefordert. Demgegenüber wird von der Reichsregierung erklärt, die in der amtlichen Mitteilung am Samstag gegebene Darstellung werde inhaltlich voll aufrechterhalten.

Eine Auflagenachricht für den „Angriff“

Berlin, 18. August. Wie der nationalsozialistische „Angriff“ erklärt, ist ihm heute bei Redaktionschluss von dem neuen Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung, Major Marsch, eine Auflagenachricht zu den widerstrebenden Darstellungen der Unterredungen Hitlers am Samstag mit dem Reichskanzler und dem Reichspräsidenten zugegangen. Er hat sie gemäß den gesetzlichen Bestimmungen morgen zum Abdruck zu bringen, und zwar auf der ersten Seite mit vierpaltiger Ueberschrift.

Vorschriften für den Arbeitsdienst

Berlin, 18. August. Vom Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst sind die Bestimmungen über die von den Trägern der Arbeit und des Dienstes zu beobachtenden Verfahrensvorschriften erlassen worden. Die Dienststellen sind angewiesen worden, bei der Anerkennung der Maßnahmen und der Zusammenführung der Arbeitsdienstwilligen mit größter Beschnelligung zu verfahren. Als Träger des Dienstes werden solche Verbände als besonders geeignet bezeichnet, die durch Gemeinschaftsideen, welche außerhalb des freiwilligen Arbeitsdienstes liegen, ihre Mitglieder zusammenschließen und in der Lage sind, für die Maßnahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes einen bestimmten Stamm von Arbeitsdienstwilligen zu stellen. Zum Arbeitsdienst können grundsätzlich nur Arbeitsdienstwillige bis zu 25 Jahren zugelassen werden. Eine Ausnahme ist nur für die Führerausbildung und Verwendung in dem erforderlichen Umfang zugelassen worden. Als Reichstellen für Arbeitsdienstwillige, die sich nach den neuen Bestimmungen bekanntlich nicht lediglich auf Unterstützungsempfänger beschränken, sind in allen Fällen die Arbeitsämter bestimmt worden. Diese sind angewiesen worden, Wünschen von Arbeitsdienstwilligen, zu besonderen Arbeitsstellen zugelassen zu werden, möglichst zu entsprechen.

Französische Bedingungen für die deutsche Gleichberechtigung

Paris, 18. August. Die Pariser Presse stellt nicht mehr in Abrede, daß deutsch-französische Verhandlungen über die deutsche Forderung der Gleichberechtigung bevorstehen. Französische Bedingungen sind, wie verlautet: 1. daß Deutschland keine gleiche Heeresstärke verlangt wie Frankreich, wogegen gewisse Waffenarten, die Deutschland bisher verboten waren (schwere Artillerie, Tanks usw.) zugelassen würden; 2. daß die deutschen Wehrverbände in die deutsche Heeresverfassung eingerechnet werden; 3. daß die deutschen Rüstungen einer dauernden strengen Ueberwachung durch den Völkerbund unterworfen



Württemberg

Schlachtsteuer in Württemberg?

Stuttgart, 18. August. Der Syndikus der Großschlichterorganisation, Dr. Barth, hatte eine Unterredung mit dem württ. Finanzminister Dr. Dehlinger, um zu erfahren, ob auch in Württemberg die Einführung der Schlachtsteuer beabsichtigt sei. Der Minister antwortete laut „Südd. Zig.“, ohne sich auf verbindliche Zusagen einzulassen, die württ. Staatsregierung werde sich schwerlich zu irgendwelchen Schritten gerade auch bezüglich der Schlachtsteuer entschließen, bevor der Reichstag zusammengetreten sei. Auf die Frage Dr. Barths, ob die Entwicklung im Reich unter Umständen auch die Regierungsbildung in Württemberg beeinflussen könnte, meinte Dr. Dehlinger, diese Möglichkeit könne nicht in Abrede gestellt werden. Alles hänge davon ab, wie sich die Reichsregierung künftig auch in Finanzausgleichsfragen gegenüber den Ländern verhalte. Es sei nicht anzunehmen, daß den Ländern, die die Schlachtsteuer nicht einführen wollen, Reichsüberweisungen gekürzt werden, wie es bei den Gemeinden geschehen sei, die einen Beitrag aus dem Wohlfahrtsdienstfonds des Reichs nur erhalten, wenn sie jene Notverordnungssteuern (Bürgersteuer, Gemeindegetränksteuer usw.) einführen. Wirtschaftsminister Dr. Räter bestatigte die Ausführungen des Finanzministers; endgültige Anträge vom württ. Finanzministerium über die Schlachtsteuer liegen nicht vor. Darüber, inwieweit die Schlachtsteuerfreien (vorwiegend nationalsozialistisch regierten) Länder Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, Thüringen, Braunschweig und Anhalt durch die Verhältnisse — nicht zuletzt mit Hinblick auf die Schwierigkeiten der Exportschlichtereien, die hauptsächlich unter der preussischen Ausgleichsteuer zu leiden haben — über kurz oder lang zur Einführung der Schlachtsteuer gezwungen würden, läßt sich Aufrechterhalten nicht berichten.

Stuttgart, 18. August.

Hitzewelle über dem Land. Hochsommerliche Hitze brütet und kimmert nun schon fast zehn Tage über Stadt und Land. Die Bäder haben Massenbesuch, und viele Tausende pilgern nachmittags und abends an die Gewässer, um die lähmenden Hiten aufzulösen. Bereits im Schatten werden Temperaturen von 30—35 Grad gemessen; in der Sonne steigen diese bis auf über 40 Grad. Selbst die Nächte bringen keine Erquickung mehr. Willkommen ist das heiße Wetter vor allem den Landwirten; denn die Getreideernte geht jetzt hurtig vorwärts. Auch die Weingärtner freuen sich, und in Getränten, namentlich Mineralwasser, gibt es stark erhöhten Umsatz.

Krankheitsstatistik. In der 31. Jahreswoche vom 31. Juli bis 6. August 1932 wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 23 (tödlich —); Kinderbettsieber 1 (—); Lungen- und Keckhospstuberkulose 16 (21); Scharlach 39 (1); Typhus 3 (—); Paratyphus 5 (—); Fleischvergiftung 17 (—); Spinale Kinderlähmung 5 (—).

Todesfall. Im Alter von 82 Jahren ist hier nach kurzer Krankheit einer der bekanntesten württembergischen Juristen, Senatspräsident a. D. Dr. Karl v. Elsäffer, gestorben.

Oberkochenheim, 18. August. Selbstmordversuch. In einem Haus der Ehlinger Straße verübte eine 21 J. a. Arbeiterin durch Einatmen von Gas einen Selbstmordversuch. Sie wurde in das Krankenhaus Cannstatt verbracht.

Aus dem Lande

Ehlingen, 18. August. Der Reichsarbeitsminister im Arbeitslager Eisberg. Vor einigen Tagen stattete Reichsarbeitsminister Schäffer dem Arbeitslager des freiwilligen Arbeitsdienstes beim Turnerbundheim Eisberg bei Ehlingen seinen Besuch ab. In seiner Begleitung befanden sich u. a. Präsident Kälin, Direktor Bäuerle und Dr. Stockburger vom Heimatwerk Stuttgart. Nach einer Besichtigung der Baustelle berichtete der pädagogische Leiter des Lagers über die geistige Betreuungsarbeit. Anschließend erfolgte ein Rundgang durch die verschiedenen Räumlichkeiten des Lagers.

Heilbronn, 18. August. Freibadentwurf des Schwimmerbunds. Der Schwimmerbund Heilbronn 98

will ein Freibad auf den Wördweien auf Markung Sontheim errichten. Die Arbeiten sollen im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes ausgeführt werden, und da etwa 4000 Kubikmeter Erde auszuheben sind, was rund 5000 Tagewerken entspricht, so ist hier eine sehr ansehnliche Gelegenheit arbeitsbeschaffend abgeben.

Heilbronn, 18. August. Gefährdete Trauben. Im Gelände Nordberg des Weingärtners Heinrich, Weinsberger Straße, sind — um diese Jahreszeit noch eine große Seltenheit — gefährdete Trauben zu sehen.

Heilbronn, 18. August. Reife Trauben. Richard Vogel brachte gestern aus seinem Weinberg die ersten reifen Frühtrauben nach Haus.

Badnang, 18. August. Eigenartiger Unfall. Als im städtischen Schwimmbad am Mittwochabend der Bademeister die Badegäste angewiesen hatte, das Schwimmbad zu verlassen, öffnete er den Schieber am Wasserablauf. Offenbar hatte die zwölfjährige Tochter der Familie Waldmann die Warnung überhört. Durch den Strudel wurde das Mädchen in das Wasserabflugsrohr, das einen Durchmesser von 30 Zentimeter hat, gezogen und auf 40 Meter Länge in die Rur getragen. Leider hat das Kind einen Halsriegelbruch und Schürfwunden erlitten.

Böblingen, 18. August. Späte Reue. Wie man hört, hat der Bürgermeister Jähmann von Reichenen, der mit 4000 Mark Gemeindegeldern geflüchtet ist, auch noch das Vermögen seiner Frau mit 9000 Mark und außerdem 900 Mark an Gehaltsvorauszahlung mitgenommen. Die Reicheninger bereuen es sehr, daß sie ihren alten Bürgermeister Durkhardt nicht behalten haben.

Brenz, 18. August. Heidenheim, 18. August. Zwei Erntewagen brennen. Zündende Knoben verursachten in einem Hof mitten im Dorf den Brand von zwei vollbeladenen Erntewagen. Die Wagen konnten noch auf den Marktplatz gebracht werden, ehe das Feuer weiter um sich griff. Mächtige Wasserstrahlen aus den Hydranten löschten dann rasch das Feuer.

Neckarjula, 18. August. Zwei Todesopfer der Hitze. Am Dienstag starb die im Hopfengarten beschäftigte 29 Jahre alte Maria Frank von Oberleschach an einem Hitzschlag. Bei den Arbeiten auf dem Felde erlitt der 76 Jahre alte pensionierte Bahnwärter Grimm in Reigheim einen Herzschlag.

Gmünd, 18. August. Preisausschreiben. In Anbetracht der Bedeutung, die der kommende Segelflugplatz Hornberg-Schwab. Gmünd für den Fremdenverkehr der Stadt Gmünd gewinnen wird, hat die Stadtgemeinde Gmünd ein Preisausschreiben erlassen zwecks Erlangung von Entwürfen zu einem Werbebild für die Stadt und den Segelflugplatz Hornberg. Die Entwürfe sind bis 1. Oktober an den Kunstgewerblichen Verein „Vorwärts“ einzuliefern. Es sind eine Reihe von Geldpreisen ausgesetzt, und außerdem sollen gute Entwürfe noch angekauft werden.

Ellwangen, 18. August. Todesfall. Gestern starb hier in seiner Heimat der frühere württ. Ernährungsminister Baumann im Alter von 64 Jahren. Er gebore ursprünglich dem mittleren Eisenbahndienst an und war langjähriger demokratischer Bundtagsabgeordneter. Das Ministerium übernahm er nach der Revolution 1919, gab es aber bereits 1921 an seinen Nachfolger Graf ab, um nun kath. Theologie zu studieren. 1924 trat er in das Priesterseminar in Rottenburg ein. Er war als Geistlicher im Oberland tätig und siedelte dann nach München und später nach Ellwangen über.

Reutlingen, 18. Aug. Gläubigerversammlung im Fall Ruoff, Quenzer u. Co. Im großen Saal der Vandeschule fand eine vom Gericht einberufene Gläubigerversammlung im Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses im Fall Ruoff, Quenzer u. Co. statt. Von den beiden Vertrauensleuten wurde die Annahme des schon früher mitgeteilten Vergleichsvorschlags empfohlen. In der ausgedehnten Aussprache brachte namentlich Bezirksnotar Nieber eine Reihe von Bedenken gegen den Vergleichsvorschlag vor und stellte den Antrag, daß der Vergleichsschlichter Emil Ruoff den Offenbarungseid ablege. Er wurde ihm abgenommen. Zur Verlesung kam auch ein Gutachten der Handelskammer Reutlingen, das die Annahme des Vergleichs befürwortet und feststellt, daß die Bank nicht leichtsinnig gewirkt habe und auch nicht leichtsinnig Kredite gegeben habe. Zum Schluß der Sitzung wurde noch eine oberflächliche Abstimmung vorgenommen, wobei die erforderliche Zahl von Zustimmungen zum Vergleichsverfahren (75 Proz.) mit großer Wahrscheinlichkeit erreicht worden ist.

Im Stausee ertrunken aufgefunden. Gestern früh fanden Arbeiter, die mit Ausbesserungsarbeiten am Stausee beschäftigt waren, auf dem Rasen ein Kleid und eine Handtasche auf, obgleich zu dieser Stunde niemand badete. Ihre Vermutung, daß hier ein Selbstmord vorliege, bestätigte sich, als die Arbeiter unter dem Rasen des Stausees die Leiche einer Frau liegen sahen. Bei der aus dem Leben Geschiedenen handelt es sich um eine Pfälzinger Bürgerfrau, die seit einigen Tagen vermißt wurde.

Wiesdorf, 18. August. Brand. Gestern Abend ist im Haus des Steinbauers Josef Stehle ein Brand ausgebrochen. Der Dachstuhl des Gebäudes ist abgebrannt. Es ist dies der fünfte Brandfall in diesem Jahr. Es erfolgte eine Verhaftung wegen Verdachts der Brandstiftung.

Tuttlingen, 18. August. Die Gewerkschaften protestieren. Die Vereinigten Gewerkschaften haben in einer Vertrauensleuteversammlung eine Entschliessung angenommen, das Bezirksamt solle bei den zentralen Stellen dahingehend wirken, daß die ein den verschiedenen Notverordnungen herbeigeführten Verschlechterungen, sei es im Tarif- und Lohnrecht, sei es in der Sozialversicherung, beseitigt werden. Vor allem sei für schnellste Aufhebung der Notverordnung vom 14. Juni 1932 zu sorgen.

Göppingen, 18. August. Lebensmüde. Gestern Abend verfuhrte ein junges Mädchen von hier seinem Leben durch Einatmen von Gas ein Ende zu bereiten. Die Lebensmüde wurde ins hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht, wo sie durch Anwendung des Sauerstoffapparates wieder zum Bewußtsein kam.

Grünkrand, 18. August. Brand. In Ottershofen brach infolge Heißlaufens der Transmissions- bei Drehschnecken in der mit Heu und Frucht gefüllten Scheune des Landwirts Anton Spieß Feuer aus, die bis auf das Untergeschoß, den Stall, abbrannte. Das Vieh wurde gerettet. Etwa 32 Wagen Heu und 18 000—18 000 Garben Getreide sind verbrannt, ebenso verschiedene landwirtschaftliche Maschinen, darunter die ganz neue Drehschnecke. Der Geschädigte ist versichert.

Ulm, 18. August. Abmangel im Wohlfahrts-haushalt — Ablehnung einer 100prozentigen Erhöhung der Bürgersteuer und der Getränkesteuer. Im Haushalt des Wohlfahrtsamts hat sich ein Fehlbetrag von 680 000 Mark herausgestellt. Im Jahr 1913 waren im Haushalt des Wohlfahrtsamts 100 000 Mark ausgenommen. Heute reichen 2 700 000 Mark kaum aus. Oberbürgermeister Dr. Schwammberger machte im Gemeinderat u. a. den Vorschlag: Einführung eines 100prozentigen Zuschlags zur Bürgersteuer und Einführung der Getränkesteuer mit 10 Prozent vom Umsatz. Diese Vorschläge wurden jedoch einstimmig abgelehnt. Dies wird zur Folge haben, daß, wie in anderen Städten, die Sache von Aufsichtswegen geregelt werden muß.

Ertrunken. Der Badebetrieb an der Donau ist zur Zeit überaus belebt. Beim städt. Donauschwimmbad werden Rekordzahlen bis zu 3000 Badenden verzeichnet. Noch größer ist die Zahl der Badenenden in der freien Donau von Herpfling bis zum Balkenbühl, eine Strecke von etwa 2 Kilometer. Für diese Freibadenden sind die Gefahren auch sehr groß. Gestern ertranken zwei etwa 25jährige Männer beim Balkenbühl-Wasser in eine tiefe Stelle. Während der eine gerettet werden konnte, verstarb der andere namens Adolf Wies von hier in den Fluten und wurde 100 Meter weiter unten als Leiche geborgen. Beide waren des Schwimmens unkundig.

Verhaftung eines Betrügers. Durch Festnahme wurde ein 37 J. a. Mann von Jochenhausen unschädlich gemacht, der eine Reihe von Betrügereien auf dem Land begangen hatte. Er trat als Kaufmann für landwirtschaftliche Anwesen auf, schloß günstige Kaufverträge ab und verstand es in der Regel, anschließend ein Gelddarlehen heranzulockern, da er angeblich durch Diebstahl oder Verlust seine Briefstapel eingeleistet hatte. Natürlich war der ganze Hauskauf nur ein Vorwand für den Betrug. Nebenher hat er auch Fahrräder gestohlen und diese zu Geld gemacht.

Langenau, 18. August. Messung von Erdstrahlungen. Erdstrahlungsmessungen wurden am Mittwochabend von einem Diplomingenieur, der für privatrechtliche Zwecke Beobachtungen sammelt, im Ried und im Moos zwischen Rammingen und Langenau vorgenommen. Er brachte Instrumente mit, die Stärke und Qualität der Strahlen bestimmen lassen. Auch die Art des Ursprungs konnte wissenschaftlich einwandfrei ermittelt wer-

Die reichste Frau der Welt
Ein abenteuerlicher Roman von Georg Westfalen
Vertrieb: Romanverlag R. & G. Creller, G. m. b. H., Rastatt
Das Geschwader, das insgesamt dreißig Bomben — mit recht geringem Erfolg — abgeworfen hatte, kehrte wieder um, und nach wenigen Minuten war dann der Angriff vorbei.
Instoischen hatte Marschall im raschen Laufe auf den menschenleeren Straßen das Zentrum der Stadt erreicht. Stund an der Mauer des Gartens zum Grand-Hotel.
Mit einem raschen Sahe war er über die Mauer hinweg und kletterte durch den Garten.
Nach war keine Gefahr, denn alles war noch wie ausgestorben.
Er kletterte an den Schlingengewächsen, die sich bis zum dritten Stock emporranken, in die Höhe.
Erreichte den Altan des Zimmers, in dem Eva gewohnt hatte.
Schröte an der Tür, trat vorsichtig ein und stand im Zimmer.
Erschraf bestigt!
Im Sessel sah er Sternenvogel sitzen.
Eine Schwäche überfiel ihn, und er taumelte zum Sessel. Der braune Mann war wie eine Kofe zugesprungen und stützte ihn.
„Don Marschall kommen aus der Hölle?“ fragte er läch.
„Ja!“ stieß Marschall hervor, und seine Brust ging heftig. Jetzt kam erst die gefährlichste Reaktion der Nerven.

„Aus der Hölle! Du sagst es! Wo — wo ist Donna Eva?“
Ruhig entgegnete der Indianer: „In dem Hause meines Freundes Hsichel, eines roten Mannes. Don Marschall soll keine Sorge haben. Sternenvogel hat sie aus den Armen des Schurken gerissen, der ihr Gewalt antun wollte. Sein Dolch traf des Generals schurkisches Herz.“
„General d'Alba ist tot? Eva in Sicherheit?“
„Sie ist es, Don Marschall.“
Eine Schwäche überfiel den Mann, er streckte sich im Sessel und war nicht in der Lage, sich zu rühren.
„Don Marschall“, begann Sternenvogel, der Indianer, wieder. „Sie müssen Sternenvogel anheben. Die Stunde ist gut. Feig sind alle in die Keller gelaufen, und ehe die laute Stimme nicht wieder klingt, werden sie nicht kommen. Don Marschall warne sein Herz. Bitteres muß ihm Sternenvogel künden. Vor einer Stunde kam Donna Elvira und stieß Don Hiler, daß er helfe, daß Sie frei werden. Sie erzählte ihm, daß Sie erschossen werden sollten und hat ihn auf den Knien, daß Don Hiler zum amerikanischen Konsul gebe und dort Fürbitte für Sie einlege.“
Erschütterter hörte es Marschall. Das arme unglückliche Weib jammerte ihn. Sie, die ihn in die Gewalt der Schergen gebracht, sie wollte wieder gutmachen, was sie gesündigt hatte.
„Und Don Hiler?“
Der Indianer senkte den Kopf und sah zu Boden.
„Don Marschall, ich war verborgen in diesem Zimmer, ich habe hier auf Sie gewartet, ich fühlte, daß Sie kommen würden. Und — so hat Sternenvogel jedes Wort gehört. Don Hiler hat das Weib verlaßt, hat ihr ins Gesicht geschrien, daß er Sie hasst, Don Marschall, und daß alles, was er getan habe, um Sie, Don Marschall,

auszuschließen, vergeblich war. Er hat gebuhelt, als er hörte, daß man Sie erschließen wollte.“
Berner Marschall starrte den Indianer an.
Sternenvogel hielt den Blick ans.
Entsetzen kroch in Marschall empor. John Hiler, den er für einen guten Jungen gehalten, auf den er Häuser gebaut hatte, er war es gewesen, der ständig versucht hatte, ihn unschädlich zu machen.
Ein Abscheu vor der Welt war in den Minuten, da er mit sich kämpfte, in ihm.
John Hiler, dieser hübsche Junge mit den frischen, geraden Augen, ein elender Mordhahn.
Geifer war Marschalls Stimme, als er wieder sprach: „Hiler? Sternenvogel, Hiler war ein Verräter?“
Ernst erwiderte der Note. „Reim Sonnengott schwört Sternenvogel, daß kein falsches Wort über seine Junge kam.“
Da ein lauter Sirenton, ein zweiter.
Die Gefahr war vorüber.
Nach wenigen Minuten hörte man, wie John Hiler wieder eintrat. Ein anderer Mensch folgte ihm.
Es war Elvira, wie sie hörten.
„Nur eine Stunde ist noch Zeit!“ schluchzte sie auf. „Ich beschwöre Sie, Don Hiler, bei der heiligen Mutter, helfen Sie ihm! Donna Eva wird die Ihre werden. Sie hat es mir selbst gesagt, daß sie Marschall nicht liebt.“
Berner fuhe zusammen, als er die Worte hörte, und eine tiefe Traurigkeit erfüllte ihn. Die große Hoffnung, die in ihm wie eine lodernde Flamme aufleuchtete, sank zusammen.
Dann hörte er abermals Hiler sprechen, und Entsetzen packte ihn über die Worte, die von einer Gefühlshoheit ohnegleichen sprachen.

(Fortsetzung folgt.)

den. Das letzte Hindernis, das der ersten Fortschrittsauf diesem Gebiet noch entgegensteht: die Täuschungsmöglichkeit der Wünschelrute, die des Wohlwollens des Menschen bedarf, dürfte in absehbarer Zeit fallen.

Altmendingen, O. L. Chingen, 18. August. Starkes Ausstreuen von Dachs. In letzter Zeit wurde kleineren Landwirten durch das starke Ausstreuen der Dachs auf den Kartoffelfeldern erheblicher Schaden angerichtet, und zwar dadurch, daß die Tiere den Ackerboden aufscharrten und aufwarfen. Den Landwirten steht zum Schutz gegen diese Schädigung durch die Dachs kein Mittel zur Verfügung. Sache des Jagdpächters wäre es daher, die Dachs zu erlegen.

Chrensberg, O. L. Viberach, 18. August. Tödlicher Sturz. Letzte Mittwoch war der 81jährige Benedikt Müller mit Dehmladen beschäftigt. Dabei stürzte der hochbetagte Mann vom Wagen und zog sich schwere Verletzungen zu, die eine Überführung des Verunglückten in das Bezirkskrankenhaus Ochsenhausen notwendig machten, wo er gestern gestorben ist.

Leßmann, 18. August. Der „Schuhengel“ als Todesbringer. Die Familie Marschall in Obermedingen befindet sich beim Drehen in der Scheuer, während das 14 Monate alte Töchterchen im Kinderwagen allein in der Scheuer war. Als jemand nach dem Kind sah, war es tot. Es hatte sich in dem Gängel, „Schuhengel“ genannt, der das Kind am Herabfallen hindern sollte, verwickelt und war erstickt.

Aus Stadt und Land

Regolter, den 19. August 1932.

Der Charakter ist für den Menschen viel entscheidender als der Reichtum des Geistes. Durdhardt.

Amfliche Dienstnachrichten

In den Abbestand veretzt: Studienrat Harde* am Gymnasium und an der Realschule in Wangen i. A.; Oberlehrer Riejer an der Mädchenschule in Neutlingen; Gerichtsvollzieher Heil beim Amtsgericht Heilbronn. Übertragen: Die Pfarrei Walsheim, Def. Besigheim, dem Pfarrer Müller in Walsheim, Def. Leonberg.

Obst waschen!

Eindringlich sei in jetziger Obstzeit darauf hingewiesen, daß jederzeit Obst vor dem Genuß gewaschen werden muß. Wie notwendig das ist, lehrt ein Blick auf das Waschwasser: man faßt über die ganz ungeheure Menge von Staub und Schmutz, die dem Obst anhaftet, und man kann sich denken, daß auch viele Krankheitserreger und Bakterien dabei sind, die, in der Luft dahinfliegend, sich auf dem Obst niederlassen oder beim Waschen, Versapfen, Verlaufen darauf gekommen sind. Dazu die vielen Absonderungen der Insekten, die sich auf dem Obst zu schaffen machen. Ein reinlicher Mensch wird sich vor ungewaschenem Obst direkt ekeln. Man zeige auch den Kindern das überaus schmutzige, fast schwarze Waschwasser, damit sie das Gebot der Eltern nachdrücklicher begreifen. Das gründliche Waschen ist besser als das Schälen; die Schalen soll man möglichst mitessen, denn sie enthalten zwar weniger Säuren aber bedeutend mehr Nährstoffe als das Obstfleisch, und die Salze sind von ganz besonderer Wichtigkeit!

Seht den Tieren reichlich frisches Wasser!

Nicht laut genug kann man jetzt diesen Ruf hören lassen, um gebantenlos oder zu bequemem Tierbesitzer an eine ihrer ersten Pflichten zu erinnern. Das Tier kann es nicht sagen, wenn ihm dürstet; es kann höchstens Winseln, kläglich schreien und die Augen in stummer Qual zu seinem Herrn richten: „Gib mir Wasser! Wasser!“ Durstqualen sind bekanntlich viel schlimmer als Hungerqualen; sie empfindet der Vogel im Käfig ebenso wie Hund, Katze oder irgend ein anderes Tier im Hause. Eine Tierquälerei schlimmster Sorte ist es, wenn die Besitzer von Kanarienvögeln, Turteltauben und Goldfischen nicht täglich mehrmals das Wasser für ihre Schlingel erneuern. Mancher Hund, der im glühenden Sonnenbrande den schwergepackten Wagen ziehen mußte, leidet viel zu lange nach frischem Wasser; aber auch der an die Kette gelegte Hund in der Hundehütte kann leicht Qualen des Durstes empfinden, und es ist Sache des Einfühlens, bei dieser Hitze die Tiere nicht leiden zu lassen. Der Vogel im Kogelbauer darf nicht dem Sonnenchein lange ausgesetzt sein, am wenigsten der prallen Mittagssonne. Sein Trinkwasser muß alle zwei Stunden erneuert werden. Auch Katzen sind hinreichend zu tränken, Meerfischchen, Inel, weiße Mäuse und andere Kleintiere natürlich auch. Sei darmherzig und erbarne dich deines Viehes!

Unsere Feiertunden

bringen in der heutigen Nummer ein Hochsommerbild, ein Feld mit goldenen Garben, wie wir es in Wirklichkeit jetzt schöner auf unseren Fluren sehen können. Daneben bekennen wir die interessanten Bilder aus dem Gebiet der Technik, die Reifeernte aus England und Frankreich und ein Reitrennen, das nur in Amerika vorkommen kann: Ein Rennen zwischen Expresszug und Flugzeug. Der Heimkehrer-Roman macht Fortschritte und wir freuen uns, daß die beiden Menschen Hans und Jiska nun bald am Ziel ihres Wartens und ihrer Sehnsucht anlangen. Die vorliegende Nummer enthält außerdem noch allerlei Scherz und Ernst — für jeden etwas.

Die Zahl der Arbeitsbeschäftigten und Kriegerverwundeten Deutschlands. Nach dem Ergebnisse der im Mai d. J. vorgenommenen Zählung beträgt die Zahl der Kriegsverwundeten 820 403 gegen 829 396 i. J. 1931. Von den Beschäftigten hatten 42,2 Prozent eine Minderung der Erwerbsfähigkeit um 30 Prozent, 15,2 Prozent um 40 Prozent und 16,7 Prozent um 50 Prozent. Der Rückgang in der Zahl der Beschäftigten um rund 18 000 erklärt sich dadurch, daß sich die Notverordnung vom 26. Juli 1930, die die Möglichkeit weiterer Zugänge stark beschränkte, im vergangenen Jahr zum erstenmal voll angewandt hat. Dann über haben die in den Jahren 1931—32 vorgenommenen Nachuntersuchungen insbesondere bei den Beschäftigten mit einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 30 Prozent in einer Reihe von Fällen zur Entziehung der Rente wegen Besserung des Leidens geführt. Bei den Hinterbliebenen ergibt die Zählung 390 164 Witwen, 332 528 Halbwaisen, 26 334 Vollwaisen, 138 733 Elternwitwe und 58 702 Elternpaare als Rentenempfänger und rund 173 000 Hinterbliebene als Rentileistungsnehmer. Bei den Witwen ergibt sich, daß sich die Zahl nicht merklich verändert hat. Im Oktober 1924: 364 950, im Mai 1932: 390 164. Dagegen ist die Zahl der verstorbenen Waisen von über 1 000 000 im Oktober 1924 auf 761 412 zurückgegangen. Die Zahl der versorgungsberechtigten Kapitulanten nach den alten Versorgungsregeln beträgt 62 513 und der früheren Angehörigen der neuen Wehrmacht 3958. Auf Württemberg entfallen von diesen 1785 bzw. 189.

Falsche Fünfzigmarktscheine. Von den in Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 50 Mark mit dem Ausgabedatum vom 11. Oktober 1924 ist eine neue Fälschung festgestellt worden, die an nachstehenden Merkmalen zu erkennen ist: Papier: gering, dicker als das echte; es besteht aus zusammengefügten Blättchen. Pflanzenfasern: durch falsche zwischen den Blättchen abgelagerte Fasern vorgetäuscht. Wasserzeichen: Auf der Innenseite eines der Blättchen dick, aber verschwommen nachgeahmt. Vorderseite: das männliche Bildnis zeigt härtere Schatten, das Gesicht erscheint dadurch magerer. Der hell abgehobene Hutrand ist über dem linken Ohr — vom Beschauer aus gesehen — fälschlich im Winkel nach oben gebogen. In der kleinen Wertzahl „50“ auf dem Schaurande ist die Ziffer 0 merklich tiefer gestellt. Rückseite: Die Nachbildung fällt als solche durch den dicken Gröndruck im mittleren Teile des Druckbildes auf. Für die Aufdeckung der Fälschmünzwerkstatt und dahinführende Angaben hat die Reichsbank eine Belohnung bis zu 3000 Mark ausgesetzt.

Die Aker. Des Sommers letztes Blütenkind, die Aker, beginnt sich jetzt zu erschließen. Sie verbreitet nicht den Duft, mit dem ihre schönere Schwester, die Rose, an heißen Sommertagen Sinne und Herzen berauscht, aber sie wirkt gleichwohl schön in ihrer zarten Frische und Farbenpracht. Vom reinsten Weiß bis zum tiefdunkeln Violett sind nahezu alle Farben vertreten, und einzelne Spielarten, wie z. B. die sog. Straußenfeder-Aker, wirken mit ihren gefiederten Blütenblättern ganz ausnehmend schön. Bei der Anpruchslosigkeit dieses letzten Sommerblütenkinds in bezug auf Kultur, die die denkbar einfachste ist, hat sich diese Blume auch zahllose Freunde unter den Gartenbesitzern erworben. Als Schmückblume hält sie sich ziemlich lange, wenn man täglich das Wasser wechselt, eine Prise Salz in das Wasser hineinruht und vor jedem Neuhineinstellen den Stiel etwas beschneidet.

Gerüchte um die Tomate. Seit einiger Zeit geht das Gerücht um, der Genuß von Tomaten könne Krebskrankungen hervorrufen oder stehe doch in irgend einem Zusammenhang damit. Das deutsche Zentralkomitee zur Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit hat festgestellt, daß für diese Annahme auch nicht der geringste Anhaltspunkt erbracht werden kann. Im Gegenteil sprechen alle Erfahrungen und die legendären Wirkungen des Tomatenessigs in der Säuglingspflege gegen solche Behauptungen. Nach Auffassung des Zentralkomitees liegt kein Grund vor, den Tomatengenuß für Krebsentstehung verantwortlich zu machen. Es sei daher niemand berechtigt, vor der Verwendung dieser wohlgeschmeckenden und nahrhaften Frucht zu warnen.

Aus aller Welt

In Offentat bei Langen ist am Donnerstag die Familie Feilich nach dem Genuß von eingemachten Bohnen schwer erkrankt. Frisch und seine 15jährige Tochter sind am gleichen Tag im Krankenhaus gestorben, das Befinden der Mutter ist hoffnungslos.

Denkmal für einen Pfarrer. Dem vor 6 Jahren verstorbenen Pastor Felke wird der Verband der Felke-Vereine ein Denkmal in Söberrheim an der Rabe (Kreis Kreuznach), wo er Geistlicher und Ehrenbürger war, ein Denkmal errichten.

Die Hebung der „Nabe“ in Kiel ist so weit fortgeschritten, daß der Schiffkörper nur noch zwei Meter unter Wasser liegt. Die Überführung der Tote, die durch das Kieler Marinegarnisonssanatorium ausgeführt wird, kann auf jeden Fall noch gegen Ende der Woche erfolgen. Es ist übrigens damit zu rechnen, daß einige der am Bord befindlichen Toten während des Transports vom Fehmarnebel nach dem Kieler Hafen durch den starken Wasserdruck außenbord getrieben worden sind.

Außerordentlich harter Besuch der Jagdsitze. Das Hölental und die Jagdsitze haben selten einen solchen Zustrom erlebt wie am letzten Sonntag. Der letzte Zug von Mönchen brachte am vergangenen Samstag eine große Zahl von Touristen, die nachts zur Hölentalkamm wanderten, um in der Angerhütte zu übernachten. Viele zogen sogar noch um 1 oder 2 Uhr nachts weiter zur Jagdsitze, so daß man von unten den Einbruch der Lichterprozession hatte. Auf der Jagdsitze selbst kauerten sich die Menschen, Hunderte beblätterten das Mönchener Haus und den Wagh ringsum. Vormittags war gewissermaßen der ganze Ostpfel besetzt. Auch die bayerische Jagdsitzbahn, sowie die österreichische Drahtseilbahn brachten immer neue Gäste.

Zwei Seiltänzer abgestürzt. — Zwei Kinder tot. Bei der Abschiedsvorstellung der Seiltänzerfamilie Frank, die in Schweyngen Vorstellungen gab, stürzte am Mittwochabend infolge eines Materialfehlers, verbunden mit der Unvorsichtigkeit eines Angestellten, das Gerüst ein. Die auf dem zwölft Meter hohen Seil arbeitenden vier Personen stürzten in die Tiefe. Frank erlitt nur leichte Verletzungen, seine zwölfjährige Tochter Ingeborg, sein elfjähriger Sohn Sport und der 16jährige Kritikenlehrling Heinrich Reuner wurden blutüberströmt vom Platz geritten. Im Krankenhaus sind die beiden Kinder ihren schweren Verletzungen erlegen. Reuner liegt mit Knochenbrüchen und schweren inneren Verletzungen hoffnungslos darnieder.

Massenandrang zu den Bergen. Bei der großen Hitze hat der letzte Doppelsonntag (Montag) war Feiertag wegen Maria Himmelfahrt) für Mönchen und Südbayern einen Ausflugssturm gebracht, wie man ihn kaum einmal erlebt hat. Die Bahnstrecken waren bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit in Anspruch genommen. Bei der Rückkehr der Massen am Montagabend mußte z. B. auf der Strecke von Holzkirchen drei Stunden lang alle sieben Minuten ein vollbesetzter Zug gefahren werden. In den Bergen sind dann nicht weniger als sechs Touristen tödlich abgestürzt. An vielen Stellen gab es beim Auf- und Abstieg auf die Berggipfel einen solchen Andrang, daß mancher Kletterer, um nachfolgenden Gruppen rasch Platz machen zu können, an Steilwänden und gefährlichen Stellen die gebotene Vorsicht außer acht ließ. Außer den tödlichen Abstürzen hat es dann auch in allen Teilen der bayerischen Ostalpen noch eine Anzahl von kleineren Unfällen durch Stürze, Steinschlag usw. gegeben.

Die Hitze hebt Straßenbahnlinien. Auf der Strecke Bochum—Gerthe der Westfälischen Straßenbahn wurde ein Bahngleis bei einer Hitze von 35 Grad Celsius 7 Zentimeter in die Höhe gedrückt. Um die Bahn wieder auszurichten, mußten aus den beiden Schienen einzelne Stücke herausgeschweißt werden.

Lodesfall. Infolge eines Schlaganfalls starb am 17. August in Würzburg der Defan der juristischen Fakultät und bekannte Rechtswissenschaftler Geheimrat Prof. Dr. Ernst Mayer. Er gehörte der Würzburger Universität seit 43 Jahren an. Nach der Revolution kandidierte er auf der Liste der Bayerischen Volkspartei, wandte sich aber später der Deutschen Nationalen Volkspartei zu.

Selbsthilfe amerikanischer Farmer. Wie aus Moines in Iowa gemeldet wird, hat sich eine halbe Million Farmer des Mittelwestens zu einer eigenartigen Methode entschlossen, um für ihre Waren höhere Preise zu erzielen. Sie haben sich der sogenannten Ferienbewegung angeschlossen, d. h. sie bleiben zu Hause und verkaufen so lange nichts, bis man wieder solche Preise bewilligen wird, die Gewinn abwerfen.

Untergang eines Dampfers auf dem Ohiofluß. Am Sonntag lief ein Vergnügungsdampfer aus Louisville im Ohiofluß unweit des Kentucky-liers auf eine Felsklippe und sank. Sämtliche 748 Fahrgäste und 33 Mann der Besatzung konnten gerettet werden.

Letzte Nachrichten

Piccards Stratosphärenflug

Zürich, 18. August. Prof. Piccard ist heute früh 5.05 Uhr auf dem Züricher Flugplatz Dübendorf bei völliger Windstille aufgestiegen. Um 3 Uhr war die Gondel unter den Ballon gehoben worden. Auch Frau Piccard war mit ihren vier Kindern erschienen. Ferner wurde bekannt, daß Dr. C. A. E. auf dem Flugplatz eingetroffen sei. In einer kurzen Ansprache an die Pressevertreter teilte Piccard noch mit, daß 650 Kilo Ballast in der Gondel seien, der Ballon habe einen Auftrieb von 85 Kilo, der gerade recht sei. Nachdem Piccard in die Gondel gestiegen war, wurden die Halteseile durchgeschnitten und der Ballon flog langsam hoch, anfangs in nördlicher Richtung, dann wandte er sich langsam nach Süden.

Die ganze Nacht hindurch hatte eine wahre Witterungswanderung nach Dübendorf stattgefunden. Man zählte allein etwa 2000 Autos. Die Spannung unter den Zuschauern, die auf 30—40 000 geschätzt wurden, stieg von Minute zu Minute. Über dem Flugplatz lagerte im Augenblick des Aufstieges starker Nebel.

Um 8.30 Uhr wurde der Ballon über Sargans (Kanton St. Gallen) gesteuert. Um 9.49 Uhr funkte Piccard: Fliegen gegen Meron, sind 14—15 000 Meter. Um 11.31 kam die Funkmeldung: Haben Engadin und Samaden überflogen. Alles in Ordnung, aber sehr kalt. Werden bald niedergehen, um Adriatisches Meer zu vermeiden. Gardasee in Sicht.

Der Ballon ist, nachdem er 1100 in 1400 Meter Höhe überflogen hatte, am Donnerstag bei Verona am unteren Gardasee um 5 Uhr nachmittags niedergegangen.

Piccard bei der Prüfung der Bordinstrumente.

Mailand, 18. Aug. Professor Piccard und sein Assistent Colino befinden sich immer in Monza, wo sie, von Offizieren und Soldaten der Fliegergruppe unterstützt, die Zusammenlegung der Ballonhülle übernahmen. Sie besaßen sich vor allem mit der Ordnung und Prüfung der Bordinstrumente, was sie noch längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Nach Beendigung dieser Arbeiten, wird sich Professor Piccard, einer Einladung des Fliegercorps Folge leistend, nach Desenzano begeben, wo er Gast der italienischen Flieger sein wird.

Spingewerkschaften beim Reichsarbeitsminister.

Berlin, 19. Aug. Der Reichsarbeitsminister hat, wie die Völkische Zeitung berichtet, die Vertreter der Spingewerkschaften zu einer Besprechung am Freitag in das Reichsarbeitsministerium geladen. Das Blatt nimmt an, daß diese Besprechung einem Meinungsaustrausch über die Pläne für eine „Auslockerung“ des Tarif- und Schlichtungswesens dienen soll.

Wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten vom Schergericht verurteilt.

Triest, 18. Aug. In der vergangenen Nacht hatten zwei Kommunisten an einem Hause ansetzende Insidieren angebracht. Sie wurden heute vom Schergericht wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten und wegen Beschädigung des Hauses zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. Ein anderer Kommunist, der Schmiere gekand, aber trotzdem die Polizei übersehen hatte, erhielt die gleiche Strafe.

Schwere Kämpfe in Brasilien.

Rio de Janeiro, 19. Aug. Die Aufständischen haben in der Gegend der Mantiquiera-Berge eine heftige Offensive entfesselt, die jedoch erfolgreich abgewiesen werden konnte. Die Aufständischen erlitten bei ihrem Angriff, der nach einer Verhandlung des brasilianischen Kriegsministeriums seit Beginn des Aufstandes besteht, bedeutende Verluste.

Chinesische Kaufleute wegen Boykottbruchs zum Tode verurteilt.

Paris, 18. Aug. Nach einer Meldung der Agentur Tado-Paziquie aus Shanghai, hat das Volksgericht von Hanking zwei Kaufleute wegen Verstoßes japanischer Waren zum Tode verurteilt mit der Begründung, daß sie Verräter seien.

Württembergische Landestheater

Operetten-Spielzeit

„Kleines Hans. Die Operette „Wenn die kleinen Vögelchen blühen“ bleibt nur noch bis einschließlich Montag, den 22. August am Spielplan. Von Dienstag, 23. bis einschließlich Donnerstag, 25. August geht Lehars „Land des Lächlens“ in Szene. Auf vieltägigen Wunsch verabschiedet sich die „Wiener Operette“ mit dem großen Erfolg „Am weißen Rößl“ (Freitag, 26. bis Mittwoch, 31. August).

Handel und Verkehr

Reiseeinnahmen und Ausgaben im Juni

Im Juni 1932 (Angaben in Millionen RM.) betragen im erdenklichen Haushalt die Einnahmen 635,0 (Mai 631,3) und die Ausgaben 590,5 (731,3); mithin ist für Juni eine Reineinnahme von 44,5 (Mai: Mehrausgabe von 100,9) zu verzeichnen. Da die Einnahmen in den Monaten April 1932 bis Juni 1932 1895,9 (April und Mai 1260,9) und die Ausgaben in dem gleichen Zeitraum 1812,7 (1222,7) betragen haben, ergibt sich für Ende Juni eine Reineinnahme von 83,2. Der Gesamtschuldbeitrag beider Haushalte einschließlich der aus dem Vorjahr übernommenen Fehlbeträge errechnet sich auf 1293,0. Der Stand der Reichsschuld war am 30. Juni 1932 10 637,9; davon lauteten 7957,5 auf Reichsmark und 2980,4 auf fremde Währung.



Ermäßigung des Reichsbankdiskonts?

Die Lage der Reichsbank ist nach dem Ausweis vom 18. August als verhältnismäßig günstig anzusehen. Die Kapitalanlage ist wieder um 132,2 auf 3410 Mill. RM. zurückgegangen und damit ist innerhalb von zwei Wochen schon fast die ganze vorige Bilanzbelastung (350 Mill.) wieder rückgängig gemacht.

Berliner Pfandkurs, 18. Aug. 14,82 G., 14,82 B. Berliner Dolarkurs, 18. Aug. 4,209 G., 4,217 B. Dr. Wbl.-Ant. 48,75, ohne Ausl. 5,50. Pfanddiskont 4,5 v. H. kurz und lang.

Der Silbergehalt der Reichsbank beträgt nach dem Ausweis vom 15. August 1932 248,83 Mill. RM.; er hat gegenüber der Vorwoche um 40,24 Mill. RM. zugenommen.

Neuausgabe des Reichskursbuchs und des Kraftpostkursbuchs. Die erste Winterausgabe 1932 des von der Reichspost und der Reichsbahn gemeinsam herausgegebenen Reichskursbuchs (Große Ausgabe) und die Winterausgabe des Kraftpostkursbuchs mit dem am 2. Oktober in Kraft tretenden Winterfahrplänen werden wieder rechtzeitig vor dem Jahresplanwechsel erscheinen.

Diskontermäßigung in Japan. Die Bank von Japan hat ihr Diskontsatz von 5 auf 4,375 Prozent mit Wirkung ab 18. August ermäßigt.

Die Lederindustrie im Jahr 1931

Die Erzeugung der deutschen Lederindustrie war im Vergleich mit Statistik im Krisenjahr 1931 mit 103,8 Mill. Wp. mengenmäßig um 7 Proz. niedriger als 1930 und um 11 Proz. geringer als 1929. Vermindert war die Produktionschumpfung erheblich größer; der Wert der Erzeugung verminderte sich gegen die beiden Vorjahre um 28 bzw. 36 Proz. auf 508,8 Mill. RM.

Die Existenz ist heute Kampf - Das Inzerat gibt Kraft und Dampf!

Konkurse: Kaufmann Ernst Franke, Stuttgart. - Firma D. Heimann, offene Handelsgesellschaft, Textilwarenhandlung in Gmünd.

Vergleichsrichter: Major a. D. Konrad Wilhelm Wiedemann in Talsheim Orl. Heilbronn. - Albert Rinker, Maschinenhändler in Dornsdorf. - Dr. Gustav Vagenmoyer G. m. b. H., Ölengroßhandlung in Stuttgart. - Fa. Goethe-ann-Bücherstube G. m. b. H., Stuttgart-Ost.

Stuttgarter Börse, 18. August. Die heutige Börse eröffnete zu den ungefähren Vortagstarifen. Im Verlauf freundlicher. Am Rentenmarkt waren Gold-Pfandbriefe wenig verändert.

Der Roggenpreis betrug an der Berliner Börse im Durchschnitt der Woche vom 1. bis 6. August 1932 16,22 Mark je Doppelzentner ab märkischer Station.

Mannheimer Produktenbörse, 18. Aug. Vorkörbe. Weizen iml. 21,75-22, Roggen iml. 17-17,25, Hafer iml. 16,5-16,75, neu 15 bis 15,5, Sommergerste 17-19, Wintergerste 16,5-17, Weiz mit Soa 17,75, Weizenmehl Spez. 0 mit Auslandsow. 34,45, dto. per August bis 15. 9. 35,45, dto. per 16. 9. bis Okt. 33,45, Weizen ausgem. feinst. mit Auslandsow. 37,45, dto. per August bis 19. 9. 38,45, dto. per 16. 9. bis Okt. 36,45; Weizenbrotmehl feinst. mit Auslandsow. 26,45, dto. per August bis 15. 9. 27,45, dto. per 16. 9. bis Okt. 25,45, Roggenmehl 0-70proz. Ausmahlung 25,75 bis 26,75, feine Weizenkleie 8,75-9, Bierertrö 10,5-10,75, Erbsen 12,75.

Nagelburger Zuckerpreise, 18. Aug. August 32,65 und 32,70. Tendenz still.

Wärl. Edelmetallpreise, 18. Aug. Feinsilber: Grundpreis 42,40, Feingold: Verkaufspreis 2840 M je Kg, Rein-Platin: 5,25, Platin 98proz. mit 4 Proz. Palladium: 5,15, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer: 5,05 M je Gramm.

Bremen, 18. Aug. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 8,50.

Märlie

Stuttgarter Schlachtlehmarkt, 18. Aug. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 4 Ochsen, 4 Bullen, 27 Jungbullen, 27 Rinder, 10 Kühe, 546 Kälber, 720 Schweine. Davon blieben un verkauft: 4 Jungbullen, 4 Rinder, 80 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh schleppend, Kälber mäßig, Schweine langsam, Lederhand.

Table with columns for Cattle (Cüfen), Sheep (Schafe), Goats (Ziegen), and Pigs (Schweine). It lists various types of livestock and their market prices in Mark and Pfennig.

Viehpreise, Badnang: Kalbinnen 80-270, Kühe 70-260, Ferkeln 200-280. - Ballangen: Kühe 168-350, Kalbinnen 210 bis 300, Jungvieh 52-196. - Döringen: Kühe 280-370, Kalbinnen 250-350, Jungvinder 120-180. - Vellberg: Kühe 265, Jungvieh 110-190 M.

Schweinepreise, Badnang: Milchschweine 14-20. - Ballangen: Milchschweine 15-19. - Viberach: Milchschweine 12-20. - Scherdingen a. d. J.: Milchschweine 14-19, Käfer 29-37. - Ellwangen: Milchschweine 11-17, Käfer 22-28. - Neuenbürg: Milchschweine 15-16. - Schömberg: Milchschweine 10-15. - Schweningen: Milchschweine 11-16. - Wangen i. A.: Ferkel 12-22 M.

Fruchtpreise, Kelen: Weizen 12-13, Roggen 10, Wintergerste 8,20-9. - Viberach: Gerste 8,50, Haber 8-8,50. - Wangen i. A.: Haber 8,20-9,50, Gerste 9,50-10,50, Roggen 10-11, Weizen 12-13 M.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 18. Aug. Zwetschen 15-18 und darüber, Reineclauden 15-20 S, Mirabellen 23 bis 25 S, Pfkauten 8-15 S, Himbeeren meist 25 S, Brombeeren 35-40 S, Pflirsche 25-35, Aprikosen 35-40 S, Birnen 15 bis 25 S, Kirschen 12-20 S das Bund. - Beste Stangenbohnen 12 S, gerinere 9-11 S, vollreife Tomaten 11-12 S, 100 kleine Einmachgurken 45 S, für andere je nach Größe bis zu 2 Mark das Hundert.

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz, 18. Aug. Zufuhr 200 Zentner, Preis 2,70-3,00 M für 1 Zentner.

Leftmang, 18. August. Beginn der Hopfenerte. Mit der Hopfenerte ist zu Beginn dieser Woche an vielen Stellen begonnen worden; entlang nächster Woche dürfte das Hopfenbraten allgemein sein. Die Hopfen sind gut, geben aber nicht so viel aus wie im Vorjahr.

Reform bei der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie

Die Direktion der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie hat beschlossen, von der 41. Ziehung ab, d. h. im April 1933, eine Reform des bisherigen Spielsystems bei der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie in der Weise durchzuführen, daß die Loszahl die bisher 500 000 beträgt, auf 500 000 herabgesetzt wird.

Das Große Los gezogen. In der Vermittlungsziehung der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie am Donnerstag wurde das Große Los im Betrag von 500 000 Mark auf die Nummer 246 518 gezogen. Der Gewinn ist in beiden Abteilungen nach Niederzweyler gefallen.

Das Wetter

Unter Hochdruckeinfluß ist für Samstag und Sonntag Fortdauer des hochsommerlichen Wetters zu erwarten.

Geschäftliches

- Hinweise dürfen sich nur auf Inzerate beziehen und werden mit 80 Pfennig die Zeile berechnet. -

Die richtige Ernährung des Menschen ist eine vielumstrittene Frage. Ueber die richtige Ernährung von Holzböden und Tieren hat sich die Gelehrten, und was besonders wichtig ist, auch die Hausfrauen schon längst einig. Da kommt nur Kineffa-Holzballam in Frage. Er verleiht jedem Holzboden in einem Arbeitsgang schöne, dauernde Farbe und wunderbaren Hochglanz. Farböne: eichengeb, mahagoni oder nussbraun. Es spielt keine Rolle, ob der Boden alt oder neu, ob er vorher getrichen oder geölt war. Der mit dem Holzballam behandelte Holzboden macht das Zimmer wohlig und erheitet sich eng mit dem Holz, nährt es und schützt es so vor zu frühem Abtrotten. Der Boden verliert die Raubheit, die gesundheitschädliche Staubbildung wird wesentlich vermindert. Dabei ist die Behandlung so einfach und billig. Kaufen Sie noch heute eine Dose Kineffa-Holzballam.

Siehe die illustrierte Beilage „Feiertunden“

Der Konkurs der Luise Brenner und Elise Brösamle, fr. Inhaberinnen eines Textilwarengeschäfts, Ra g o l d wurde am 13. 8. 32 nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

571 Amtsgericht Nagold.

Der Konkurs über den Nachlaß des verstorbenen Alfred Reclam, Kaufmanns, Ra g o l d und über das ungeteilte Gesamtgut der beendeten allgemeinen Gütergemeinschaft des Alfred Reclam und seiner Witwe Hildegard geb. Reichert wurde am 12. 8. 32 nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

572 Amtsgericht Nagold.

Westermanns Monatshefte

Die schönste deutsche Monatschrift kosten im Abonnement noch nicht 6 M. täglich Westermanns Monatshefte werden nach dem Urteil der Leser immer schöner. Sie sind die Zeitschrift der Gebildeten und sollten in jeder Familie und in jedem Haus gelesen werden.

Bestellchein | Guttschein. Buchhandlung Zaiser, Nagold. Bitte senden Sie mir unverbindlich u. kostenlos eine Probenummer von Westermanns Monatsheften mit 100 S. Text, 60 bis 70 ein- und buntdruckigen Bildern und etwa 7 Kunstbelegungen, 30 Pf. für Porto (auch Auslandsmarken) füge ich bei.

Technikum Konstanz am Bodensee. Ingenieurschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik. Prospekt frei. Flugzeugbau und Automobilbau.

Das städt. Dehndgeschäft

von 30 Viertel Wiesen wird morgen Samstag mittags 12 Uhr auf der Stadtplatz im Abstreich verakkordiert.

Das neue Moden-Album

f. Jugend- u. Kinderkleidung Herbst - Winter soeben erschienen und für M. 1.10 vorrätig i. der Buchhdlg. Zaiser

Achtung! Sichere Existenz. Es können noch einige Herren und Damen teilnehmen am Ausbildungskurs Homöopathie-Augendiagnose etc. Angebote sofort unt. Nr. 432 an Vermia-Horb - Rückporto erbeten -

Wanderer 6.30 PS moderne Limousine, fast neuwertig, günstig zu verkaufen. Gebr. Prinzbach, Badlach i. R. (Baden)

Mädchenjuch 20-22 jähriges Mädchen, evang., tüchtig, gewissenhaft, gesund und fröhlich, das keine Arbeit scheut, für Geschäft und Haushalt geeignet. Milchbldg. Pauline Kommel, Böblingen, Sabatstraße 9.

Makulatur das Kilo zu 10 M ist wieder vorrätig bei G. W. Zaiser.

Advertisement for Marie Steeb Wwe. featuring a logo of a bird and text: 'Nagold, 18. August 1932. Trauer-Anzeige. Unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter Marie Steeb Wwe. geb. Link ist Donnerstag nacht im Alter von 75 Jahren heimgegangen. In tiefer Trauer die Hinterbliebenen. Beerdigung Samstag nachm. 5 Uhr vom Bezirkskrankenhaus aus.'

Reinen Bienenhonig erhalten Sie bei Abnahme von 5 Pfd. und mehr. Nr. 1 das Pfd. zu RM 1.10, 2 1.35, 3 1.50, 4 1.70. Bestellungen nimmt entgegen 570 Reformhaus Harr, Nagold, Waldachstr. 4.

Erstklassiges Naturmittel gegen Gicht und Rheumatismus. Besitzt seit 1895. Rein Schmeib. Gilt seit, nach einigem Essen vollständige Befreiung von qualvollen Schmerzen. Verkauf unerschlossen. Jakob Hübler, Vertrieber a. D., Wagh. In Apotheken nur Bitter-Öl verlangen oder direkt. H. Aug. Tafelbutter (täglich) Pfd. RM 1.15 oder Pfr. Kochbutter Pfd. RM 1.05. Deftkäse 20, 30 und 45%, 100 gr. Stücke St. 10, 12 und 14 Pfg. Franko in Rollen mit 45 Stück Stangentäse, 20% in Rollen Pfd. 32 Pfg. in Babarillen von 30 Pfd. an 30 Pfg. Emmentaler groß gelocht festig Pfd. 90 Pfg. ab hier gegen Nachnahme. Fr. Pilger, Butter und Käsefabrikation, Deutscherhof, Post Wangen-Allg.

Advertisement for Dr. Beck: 'Dr. Beck ab Samstag, 20. August 542 zurück'.

Advertisement for G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold. Features a large number '2.85' and lists various books for sale: 'Bengt Berg: Mit den Zugvögeln nach Afrika', 'Galdworthy: Meisternovellen', 'Rauers Konversationslexikon', 'Frank: Trend', 'Haabe: Die Chronik der Sperlingsgasse', 'Carlyle: Friedrich der Große', 'Bismarck: Gedanken und Erinnerungen', 'Witkowski: Goethe', 'Conrad Ferdinand Meyers Werke', 'Goethes Werke', 'Storms Werke'. Price: je in 2 Bänden à 2.85. Text: 'Beachten Sie bitte meine Sonderausstellung G. W. ZAISER, Buchhandlg., Nagold.'

Das neue Moden-Album für Damen-Kleidung Herbst - Winter soeben erschienen und für M. 1.35 vorrätig i. der Buchhdlg. Zaiser. Neues Sauerkraut empfiehlt 561 Fr. Schittenhelm